

bärenstark

Eine Zeitung für Kinder, Eltern, Spender und Helfer

Ausgabe 3, November 1999

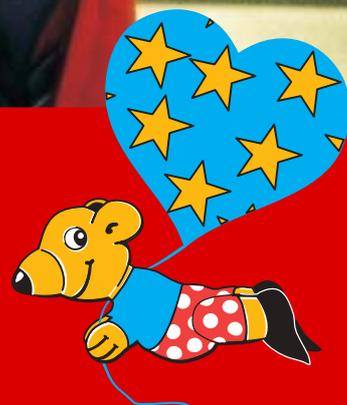
Clowns im Krankenhaus

Den Klinik-Alltag unterbrechen

Sportbegeisterung pur

Herzenswünsche e.V.

Verein für schwer erkrankte Kinder & Jugendliche





Schwerpunkt dieser Ausgabe ist der Alltag im Krankenhaus: Was kann »Herzenswünsche« in diesem Umfeld bewirken, welche Projekte werden gefördert und wie erleben die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen die Besuche der Kinder und Jugendlichen?



Das Herzenswünsche-Bärchen ist inzwischen international unterwegs: Die Kooperation zwischen HW und der schweizerischen Organisation »Sternschnuppe« ist besonders herzlich. Auch die Kontakte zur amerikanischen Organisation »Make-A-wish« (s. Seite 8) sind für uns sehr hilfreich.

Neuigkeiten aus dem HW-Büro in Münster:

Um die immer größer werdenden Aufgaben gewissenhaft meistern zu können, ist unsere Schatzmeisterin Carla von der Dunk nun halbtägig und

hauptamtlich tätig. Somit gibt es drei feste Ansprechpartnerinnen:

- **Karin Hörstmann**
Dipl.-Sozialpädagogin (FH),
ganztätig
- **Carla von der Dunk**
Schatzmeisterin und Vorstand,
halbtätig
- **Wera Röttgering**
Vorstand, halbtätig

Über Anrufe und Post mit Anregungen freuen wir uns nach wie vor.

Mit besten Grüßen

Wera Röttgering

und das ganze Herzenswünsche-Team



Zahlen, Zahlen, Zahlen

Mit Sorgfalt und Akribie kümmert sich Carla von der Dunk, HW-Vorstandsmitglied, um die finanziellen Angelegenheiten des Vereins. Als »Finanzministerin« hält sie alle Fäden in der Hand, hat den Überblick über Spendeneinnahmen und Ausgaben und macht ihr – wie sie sagt – jede Menge Spaß.



Spenden

nützigen Verein ein wichtiger Qualitätsnachweis,“ so Carla von der Dunk. Aus vielen tausend eingetragenen Vereinen erhielten bisher allein 130 Organisationen dieses Zeichen des Vertrauens.

Herzenswünsche e.V. hat das DZI-Siegel bereits zum vierten Mal in Folge bekommen.



inhalt

Clowns im Krankenhaus ☞ Seite 3

Den Klinik-Alltag unterbrechen ☞ Seite 4-5

Erfüllte Herzenswünsche ☞ Seite 6-7

Sportbegeisterung pur ☞ Seite 8

Impressum ☞ Seite 8

bärenstark



Clowns im Krankenhaus

„Späße, Tricks und Seifenblasen“

Lautes Lachen erfüllt die Kinderstation. Auch Ärzte und Krankenschwestern können sich ein Lachen nicht verkneifen. Heute nachmittag sind wieder Flora (alias Barbara Westenberger) und Spargel (alias Andreas Hartmann) da. Die beiden Clowns sind für die jungen Patienten eine willkommene Abwechslung im Klinikalltag. Wie gebannt starrt der zweijährige Patrick auf die Clowns, die mit einem Stethoskop Seifenblasen zum Tanzen bringen, und klatscht begeistert in die Hände.

Kinder erleben, dass man mit einem Inhalationsgerät auch prima Luftballons aufblasen kann und dass aus einem Krankenhausbett ein Taxi werden kann. „Wir nehmen nicht den Platz des Therapeuten ein,“ beschreibt Flora ihre Rolle im Krankenhaus.

Auch die Eltern und Ärzte sind von den Clowns im Krankenhaus begeistert. Ein Konzept, das mittlerweile auf vielen Kinderstationen umgesetzt wird. Der Verein »Herzenswünsche« unterstützt diese Projekte finanziell in Krankenhäusern in Münster, Essen, Bonn, Regensburg, Stuttgart und Tübingen. Dr. Johannes Uekötter, Chefarzt des Clemenshospitals Münster: „Die Clowns haben eine hervorragende Gabe, schnell Kontakt zu den Kindern und auch zu den Eltern zu finden und im Spiel miteinander Leid und Kummer aufzuarbeiten. Dies gilt sowohl für akut erkrankte, wie insbesondere auch für chronisch kranke Kinder, die häufig im Krankenhaus sind.“

Mit ihren Späßen verbreiten Flora und Spargel eine heitere, ausgelassene Atmosphäre im Krankenhaus. Immer wieder gelingt es ihnen, auch verschlossene Kinder aus der Reserve zu locken. Gisela sitzt mit ihrem Stofflöwen auf dem Bett und beachtet die Clowns mit keinem Blick. Spargels Versuche, sie anzusprechen, scheitern. Gisela will nicht mit ihm spielen. Erst als der Clown den Löwen anspricht, der ein großes Pflaster auf der Pranke hat, taut Gisela auf. Der Löwe ist ihr Sprachrohr. „Wir müssen sehr sensibel auf die Kinder zugehen und ihr Vertrauen gewinnen. Jede Situation ist anders, da gibt es keine festen Verhaltensmuster, kein Programm,“ betont Spargel.

In den meisten Krankenhäusern haben Kinder wenig zu lachen. Die medizinische Versorgung wird immer besser – mit ihren Ängsten bleiben die kleinen Patienten aber oft allein. Da reichen auch die Bemühungen der Psychologen nicht immer aus. Kinder empfinden das Krankenhaus als eine fremde und

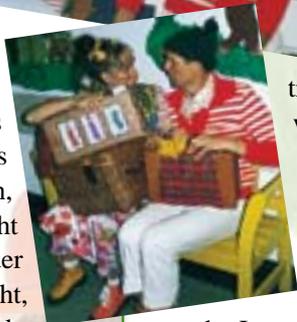
bedrohliche Welt. Sie haben Angst vor Spritzen oder schmerzhaften Untersuchungen und vermissen Eltern und Freunde. Sie fühlen sich ängstlich, hilflos, traurig oder gelangweilt.

Der Clown ist als Freund der Kinder halb Mensch und halb Märchenfigur. Er ist am ehesten in

der Lage, Zugang zur Welt der Kinder zu bekommen. Mit seiner Naivität, seiner Unwissenheit stärkt er das Selbstbewusstsein der Kinder, die dem Clown die Krankenhauswelt erklären:

Ansgar zeigt Spargel stolz ein Heftpflaster auf dem Unterarm. „Guck mal, die haben mich gepikst. Hier, das ist mein Blut.“ „Wer hat denn gepikst?“ fragt Spargel. „Die Ärzte.“ „Sind das vielleicht Vampire?“ „Nein“ lacht Ansgar, „die brauchen mein Blut für Untersuchungen. Ich bin sehr stark.“

Das Lachen verjagt den Schrecken, erzeugt Optimismus und damit ein Gefühl der Entspannung. Die



„Dass Lachen nicht nur gesund ist, sondern auch gesund macht, ist längst erwiesen. Lachen stärkt das Immunsystem und dämpft sogar Schmerzen. Rein biologisch setzt Lachen Endorphine frei – natürliche Schmerzmittel.“





Den Klinik-Alltag unterbrechen

Nur der direkte Kontakt zu den Kindern, den Ärzten und Therapeuten in den Kliniken macht die Arbeit von Herzenswünsche erst sinnvoll“, bringt es Vereinsvorsitzende Wera Röttgering auf den Punkt. Deshalb besuchen rund 22 ehrenamtliche MitarbeiterInnen regelmässig »ihre« Stationen, um Kontakte aufzunehmen und zu pflegen. So entsteht in vielen Fällen eine besondere Verbundenheit und Nähe zu den betroffenen Familien. Für manche Kinder sind diese Besuche genauso wichtig wie die Wunscherfüllung.

Wie Herzenswünsche-Mitarbeiter ihre Besuche erleben, beschreibt Renate Loft aus der Bonner Kinderonkologie. Dort betreut sie zusammen mit Gisela Sefranek schwer erkrankte Kinder und Jugendliche:

Von dem für die Klinik so typischen Geruch verfolgt, stürme ich die Treppe hoch, denn heute habe ich mich mit Hildegard Labouvie, liebevoll von mir Hille genannt, verabredet. Hille, Psychologin, ist mit ihren Kollegen zuständig für die

Kinderonkologie Bonn. Sie betreut Eltern und Kinder vom ersten Tag der Einweisung in die Klinik und versucht, Aufklärungsarbeit zu leisten. Aus meiner neunjährigen Erfahrung weiß ich, welche Energien und Kräfte man freisetzen muß, um hier eine gute Arbeit zu leisten. Wie jeder sich denken kann, handelt es sich um Menschen, die man in einer Notsituation begleitet. Ist der Arbeitstag beendet, geht man mit vielen Gedanken nach Hause. Die Not und Verzweiflung der Betroffenen

kann man abends nicht abschütteln wie Regentropfen, sondern sie begleiten einen auch ins Privatleben. So geht es auch mir und unseren aktiven Helfern von »Herzenswünsche«. Während die Psychologen seelischen Beistand geben, versucht »Herzenswünsche« Licht und Freude in ein Krankenhaus zu bringen.

Hille wartet schon auf mich und wir kommen nach einer kurzen herzlichen Begrüßung gleich zum Thema, denn viele Kinder auf der Station



warten auf Hilles Zuwendung und Hilfe. Gemeinsam gehen wir meine Liste von offen stehenden Wünschen durch, denn es muss der Zeitpunkt abgewartet werden, wann wir das O.K. der Ärzte erhalten, damit wir den heiß ersehnten Traum organisieren können. Außerdem frage ich, wer augenblicklich auf der Station ist, der sich über meinen Besuch freuen könnte. Die Chemotherapie verläuft immer in Blöcken. Das Ende eines Blockes wird von jedem Kind sehnlichst erwartet, weil das ein paar Tage zu Hause im eigenen Bereich, in der gewohnten Umgebung mit allen lieb gewonnenen Dingen, bedeutet.

In der Zwischenzeit hat Helma uns einen Kaffee gebracht. Helma ist die gute Fee aus der Küche, die die Kinder sehr mütterlich betreut und auch schon mal Extrawürste kocht, wenn das Krankenhausessen absolut nicht schmecken will. Wenn der Duft ihres selbstgebackenen Brotes durch die Station strömt, vermittelt sie ein Stück Lebensqualität und Normalität und macht damit klar, dass das Leben weitergeht. Ich glaube, an ihrem Küchentisch sind oft sinnvolle Gespräche zwischen Kind und Psychologe geführt worden, die durch die heimelige Situation entstanden sind.

Es ist ein guter Tag heute, denn es wird viel gelacht. Das ist nicht immer so, es gibt Stimmungen auf der Station, die einen gleich beim Eintritt wie ein kalter Windhauch anfallen und die man nicht verdrängen kann. Heute berichte ich noch über erfüllte Wünsche, die wunderbar verlaufen sind. Ganz besonders zufrieden bin ich immer, wenn der Herzenswunsch richtig glücklich

gemacht hat und sich viele Dinge bewegt haben. Aus diesem Grund bin auch ich besonders dankbar für die gute Zusammenarbeit mit dem Psycho-Sozialen Dienst. Die Ergänzung ist für beide Seiten gewinnbringend.

Nun gehen wir auf die Station, um die neuen Kinder kennenzulernen und Herzenswünsche vorzustellen. Es ist jedesmal wieder neu für mich. Ich muss mir bei Betreten des Krankenzimmers sofort einen Eindruck über die Verfassung des Kindes machen. Hat es Schmerzen, ist es traurig oder wütend mit seinem



Schicksal hadernd, ist es bereit, Herzenswünsche aufzunehmen und zu verstehen? Gott sei Dank habe ich Hille zur Seite, die mir in Engpässen immer helfen kann. Aber in den meisten Fällen gelingen die ersten Begegnungen ganz gut. Die Reaktionen der Kinder sind sehr unterschiedlich, manchmal sehe ich ein ungläubiges Staunen, manchmal Skepsis, manchmal Misstrauen. Schön ist es, wenn die Augen der Kinder nachdenklich und träumerisch werden. Dann bin ich eigentlich schon am Ziel. Gerne lass ich sie dann allein, denn Träume müssen zu Ende geträumt werden und somit habe ich sie für eine Weile von der Krankheit abgelenkt. Dies ist der wichtigste Punkt unserer Arbeit. Kaum ist die Tür hinter mir ge-

schlossen, weiß ich, daß das große Palavern beginnt. Man rennt in das andere Zimmer, denn dort liegt schon jemand, der eine Wunscherfüllung bekommen hat. Hier werden Erfahrungen ausgetauscht, neue Freundschaften geschlossen, Eltern werden mit einbezogen und sogar die Lieblingsschwester und der Arzt werden genervt.

Zum Abschluss besuche ich noch Miriam, eine kleine beinamputierte Patientin. Erst ist sie ganz tapfer durch Hille aufgebaut in die Operation gegangen, da sie wusste, dass diese Operation ihr Leben retten kann. Aber nach der Operation kam dann das tiefe Loch. Während dieser Zeit hat sie nicht aufgehört, von Euro-Disney und von der Begegnung mit Minnie und Mickey Mouse zu träumen. In ihrer Situation muss sie noch eine Weile auf ihre Wunscherfüllung warten, aber als Trostpflaster überraschen wir sie mit einer Minnie Mouse-Puppe und anderen Geschenken aus dem Wunderland. Die Minnie wird sofort adoptiert. Ich glaube, diese »junge Dame« wird ab jetzt Miriams Sorgen, Nöte und Freuden zuerst erfahren. Den mitgebrachten Kuchen, mit Minnie und ihrem Namen verziert, dürfen wir nicht anschneiden. Also müssen wir unseren Kaffee ohne Kuchen genießen. Krankenschwester, Hille, Mama und andere Mütter und wir von »Herzenswünsche« halten nun einen lustigen Kaffeeklatsch um ihr Bett «drumherum» und bewundern ein kleines Mädchen mit Minnie im Arm und glücklichen Augen.

Heute fahre ich zufrieden nach Hause.



Erfüllte Herz



Mach 3

Berlin – Nordpol – Berlin in nur knapp zwei Stunden: Die Concorde macht's möglich. Eike, Marius, Johannes, Thorsten und Daniel waren dabei und genossen im schnellsten Passagierjet der Welt den Flug über die Arktis. Mit doppelter Schallgeschwindigkeit zu fliegen, sei schon ein „starkes Gefühl“, meinten die fünf »Herzenswünsche«-Passagiere. Auch der Aufenthalt im Cockpit war „erste Sahne“. Die Flüge wurden dem Verein kostenfrei zur Verfügung gestellt. Johannes Kommentar nach der Landung in Berlin: „Ich hab' mich gefühlt wie der amerikanische Präsident!“ 🌀

Weich und kuschelig

Im Duisburger Zoo ging Danielas Herzenswunsch in Erfüllung: Sie streichelte einen Koala-Bären, der auch ganz zahm und zutraulich war. Zufrieden knabberte er am Eukalyptus. Das weiche und kuschelige Fell des Bären hat es Daniela besonders angetan. 🌀



Ein Kleid wie im Film

Kristinas Herzenswunsch war ganz konkret: Das schöne Kleid, das das Mädchen Rose im Film »Titanic« trug, sollte es sein.



Viele Telefonate wurden geführt, bis das Schnittmuster und der Stoff endlich bei »Herzenswünsche« eintrafen und eine Theaterschneiderin bei Kristina Maß nehmen konnte. Aber die langwierigen Vorbereitungen haben sich gelohnt: Kristina sah in ihrem Filmkleid umwerfend aus. 🌀



Wünsche

Mit dem Truck unterwegs

Katharina staunte nicht schlecht, als sie an ihrem 22. Geburtstag zu einer Fahrt in einem Westerntruck eingeladen wurde: ein echter amerikanischer Peterbilt Truck, 440 PS, knallrot, mit funkelnendem Chrom und alles auf Hochglanz poliert. In der Darmstädter Innenstadt erregte der Truck ziemliches Aufsehen. Klar, dass Katharina auch die Truckfanfare ertönen ließ.

Ferien auf dem Ponyhof

Andrea und Florian lieben Pferde. Ihre Ferien verbrachten sie deshalb auf einem Ponyhof, wo sie den ganzen Tag mit den Tieren verbringen konnten. Reiten, striegeln, aber auch Stallarbeiten standen dabei auf dem Programm.



Ein Besuch bei Pippi Langstrumpf

Wer kennt sie nicht, das lustige Mädchen mit den roten Zöpfen und den viel zu großen Schuhen? Pia wollte Pippi Langstrumpf kennenlernen und fuhr mit ihrer Familie nach Schweden. Und alles war so, wie sie es sich vorgestellt hatte: In der Villa Kunterbunt sah alles ganz chaotisch aus, der kleine Onkel graste im Garten und die Polizisten Kling und Klong radelten durch die Straßen.





Sportbegeisterung pur

Gerd Häcke ist seit sechs Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter bei »Herzenswünsche«. Er hat sich auf Sport-Wünsche spezialisiert. Mehr als 20 »Wochenendeinsätze«, bei denen er mit Kindern und Jugendlichen zu Sportveranstaltungen reist oder einzelne Sportler besucht, kommen so im Jahr schnell zustande. Vor allem Jungen zwischen 12 und 16 Jahren sind besonders sportbegeistert. Und Fußball ist dabei der Renner.

Gibt es unter den Fußballmannschaften »Favoriten«, die besonders gerne von den Kindern besucht werden?

Bayern München und Borussia Dortmund sind sehr angesagt, aber auch Schalke 04. Leider gibt es auch für uns nur eine begrenzte Anzahl von Besuchsmöglichkeiten – auch wenn die Vereine wirklich sehr, sehr kooperativ sind. Deshalb dauert es auch eine Weile, bis wir einen Wunsch realisieren können. Meist fahren wir in Gruppen zu den Mannschaften.

Erzähl doch 'mal! Was lassen sich die Vereine für Euch so einfallen?

Jede Menge Überraschungen: Manchmal dürfen wir ins »Allerheiligste«, in die Kabine, oder wir verbringen einen Tag mit der Mannschaft im Trainingslager. Es kam auch schon vor, dass wir im Mannschaftsbus mitgefahren sind oder dass ein Kind auf der Spielerbank Platz genommen hat. Die Fußballer geben den Kindern dabei das Gefühl, einer von ihnen zu sein. Sie kümmern sich wirklich sehr um

sie, schreiben Autogramme, verschenken ihre Trikots und nehmen sich viel Zeit.

Und wie reagieren dann deine »Schützlinge«?

Die sind meist ganz platt und sagen: „Die sind aber nett. Die reden ja ganz natürlich mit mir“. Aufregend ist für sie auch, dass sie beispielsweise beim Training mit auf dem Rasen sind, während zahllose Schaulustige oder die vielen Journalisten hinter der Absperrung bleiben müssen. Das ist für die meisten ein ganz geniales Gefühl. Es ist immer wieder toll, zu sehen, dass das Engagement der Sportler echt ist und sie den Besuch der Kinder nicht für die Medien inszenieren oder für ihr Image nutzen.



Gibt es auch Dinge, die dich bei deiner Arbeit ärgern?

Ich werde sauer, wenn Außenstehende versuchen, die Kontakte des Vereins für ihre persönlichen Anliegen »anzuzapfen«. Nach dem Motto: Kannst du nicht auch mal für mich was machen? Über Jahre haben wir

ganz behutsam gute Kontakte zu Sportlern aufgebaut. Die sind allein für unsere Kinder und Jugendliche gedacht und für keinen anderen. Das begreifen manche Leute einfach nicht.



danke

Die Herstellungskosten dieser Zeitung finanzieren sich komplett aus Sachspenden. Besonderer Dank gilt dabei der Werbeagentur Freund & Partner aus Essen, die mit ihrer Kreativität die Zeitung gestaltet hat. P&R – ebenfalls aus Essen – haben die Farbe ins Spiel gebracht und erstellten die Druckvorlagen. Ebenso danken wir der Druckerei Printing Partners aus Essen. Sie hat auch bei einer Auflage von 6000 Stück nicht gezögert.

Impressum

Herausgeber: »Herzenswünsche-bärenstark« ist die Zeitung des »Herzenswünsche e.V.« – Verein für schwer erkrankte Kinder und Jugendliche, Nienkamp 75, 48147 Münster
Telefon: 02 51/20 20 21 24
Telefax: 02 51/20 20 22 09
Redaktion: Sabine Ziegler
Bundesweit agieren 54 ehrenamtliche Helfer von »Herzenswünsche e.V.« in Dresden, Erlangen, Freiburg, Frankfurt, Köln/Bonn, München, Münster, Regensburg, Stuttgart, Würzburg.
Spendenkonto: Sparkasse Münster
No. 37 00 80, BLZ 400 501 50
Die Herstellungskosten dieser Zeitung finanzieren sich komplett aus Sachspenden.